



Zuhause ist was los
Winterabenteuer mit Roxy und Gani

Heilige Elisabeth

14.-21.11.2020



Es ist ein gemütlicher Abend im warmen Zuhause. Roxy und Gani sitzen beieinander. Roxy stellt fest: „Also, auf die nächste Woche freue ich mich ganz besonders.“ „Die nächste Woche?“, fragt Gani zurück. „Ja klar, da denken wir doch an Elisabeth von Thüringen!“



„Elisabeth von was?“ fragt Gani verwundert. „Na, die Heilige Elisabeth von Thüringen. Die mit den Rosen. Kennst du die etwa nicht?“ stellt Roxy entsetzt fest. „Hm... Von der habe ich noch nie etwas gehört.“ antwortet Gani. „Das ist nicht schlimm, Gani. Ich erzähle dir einfach zuerst, wer Elisabeth war, und dann schauen wir, was wir Tolles dazu machen können.“ „Das klingt gut. Jetzt bin ich schon ganz gespannt.“ freut sich Gani.

Im Vorfeld

Roxy und Gani haben viele Ideen für die Woche, manche für drinnen, andere für draußen. Sucht euch die Aktionen aus, die euch Spaß machen und die bei euch auch funktionieren (z.B. Kerzen anzünden nur mit den Eltern, Basteln am Tisch, ...) Sprecht das vorher am besten mit euren Eltern ab und holt euch ihr OK.

Und wenn ihr Lust habt, könnt ihr die ganzen Ideen von den beiden auch auf die verschiedenen Tage der Woche verteilen.

Roxys und Ganis Wochenideen:

„Jetzt mach‘ es dir erst mal so richtig gemütlich“ sagt Roxy zu Gani. Der kuschelt sich gemütlich ins Stroh und meint „Ich bin bereit.“ „Ich lese dir jetzt die Geschichte von der heiligen Elisabeth vor, und dann kommen uns bestimmt ganz tolle Ideen, wie wir unsere Woche gestalten können“ sagt Roxy. „Ich freue mich schon, dir zu lauschen und bin ganz gespannt, was Rosen jetzt mit dieser Elisabeth zu tun haben sollen“ meint Gani.

Vorlesezeit: Heilige Elisabeth von Thüringen

Elisabeth war die Tochter des Königs und der Königin von Ungarn. Schon in ihrer frühen Kindheit stand fest, dass sie später einmal den Landgrafen von Thüringen heiraten

würde. Mit 14 Jahren war es dann soweit: sie heiratete Ludwig von Thüringen, mit dem sie drei Kinder bekam. Trotz ihrer königlichen Herkunft besuchte Elisabeth regelmäßig Armenviertel und kümmerte sich um Bedürftige. Einmal hatte sie Mitleid mit einem kranken Bettler und pflegte ihn in ihrem Garten. Dies wurde von der vornehmen Familie ihres Mannes allerdings nicht gern gesehen. Eine andere Legende besagt, dass Elisabeth sich nach einem Festessen einen Korb voll Brot nahm, den sie unter den Bedürftigen verteilen wollte. Auf ihrem Weg begegnete sie plötzlich dem Bruder ihres Mannes. Auf die Frage, was sie in ihrem Korb habe, antwortete sie „Rosen, mein Herr“, und ein Wunder geschah. Er zog zornig die Decke herunter und siehe da, es waren Rosen. Nach dem Tod ihres Mannes verstieß dessen Familie Elisabeth, und so zog sie nach Marburg, lebte in ärmlichen Verhältnissen und wurde Krankenschwester. Sie setzte ihre Kräfte dafür ein, den Armen, Kranken und Aussätzigen zu helfen, und dafür bewundern wir sie bis heute. Elisabeth starb mit 24 Jahren. Sie wurde am 19. November 1231 beigesetzt. An diesem Tag feiern wir noch heute ihren Namenstag.

MATERIAL:

Ein gemütlicher Ort zum Lesen oder Vorlesen

„Wow. Elisabeth war ja echt eine besondere Frau. Dass sie den Bedürftigen geholfen hat, obwohl es von der Familie nicht gern gesehen war, ist sehr mutig. Ihr müssen die Menschen echt wichtig gewesen sein.“ stellt Gani fest. „Ja, sie hat alles dafür gegeben, um den anderen zu helfen. Stell dir mal vor, wie schön diese Welt wäre, wenn es mehr Menschen wie Elisabeth geben würde!“ meint Roxy. „Auch heute gibt es Menschen wie Elisabeth, die anderen helfen. Aber ja, ein bisschen hast du schon recht. Wenn wir alle etwas mehr an die anderen Menschen denken würden, hilfsbereit sind, uns gegenseitig unterstützen und uns vielleicht auch mal eine kleine Freude machen, würde uns das allen guttun.“ antwortet Gani. „Dann lass uns doch mal überlegen, wie wir jemandem etwas Gutes tun können...“ schlägt Roxy vor.

Jemandem etwas Gutes tun

Die Türe aufhalten, jemandem ein Lächeln schenken, bei den Hausaufgaben helfen oder den Müll rausbringen – das sind alles Kleinigkeiten, mit denen ich jemandem etwas Gutes tun kann. Fallen euch noch weitere Dinge ein?

Schreibt alle Namen eurer Familie auf Zettel. Anschließend zieht jede*r verdeckt einen Namen. Überlegt euch, wie ihr der gezogenen Person etwas Gutes tun könnt, was macht ihr Freude? Nutzt diese Woche, um ihr*ihm etwas Gutes zu tun.

MATERIAL:
Papier, Stift

Vielleicht habt ihr jemanden aus eurer Familie, wie Oma und Opa oder Tante und Onkel, oder eure Freunde in letzter Zeit sehr wenig oder überhaupt nicht gesehen. Oder ihr kennt jemanden, dem*der es gerade nicht gut geht, weil er*sie vielleicht krank ist? Wie könnt ihr diesen eine Freude machen? Ein Bild malen? Anrufen? Bestimmt habt ihr noch viele weitere Ideen.

„Wie toll, manchmal kann man schon mit ganz kleinen Dingen anderen Menschen etwas Gutes tun.“ stellt Gani fest. „Genau, wichtig ist, dass wir nicht nur uns selber sehen, sondern auch die anderen Menschen im Blick haben. Sehen, wenn jemand Unterstützung braucht, und uns gegenseitig helfen“ sagt Roxy. „Und Elisabeth hat gesehen, dass die Menschen ihre Hilfe brauchen, hat sie gepflegt und ihnen etwas zu essen gebracht.“ erinnert sich Gani.

„Jetzt im Herbst, wenn es immer kälter wird und es langsam auf den Winter zugeht, finden meine Vogelfreunde immer schlechter etwas zu Essen. Es wäre toll, wenn man auch denen etwas helfen könnte, oder, Roxy?“ „Das ist eine super Idee, lass uns gleich loslegen!“ antwortet Roxy begeistert.

Vogelfutter selber machen

Variante 1: Vogelfutter in Ausstechformen

Das Kokosfett im Topf schmelzen und das Futter einrühren. Alles abkühlen lassen, bis die Masse streichfest ist. Die Förmchen mit der Masse befüllen. Dort wo später die



MATERIAL Variante 1:
Streufutter für Wildvögel & Kokosfett (Verhältnis 2:1), Ausstechformen, Strohalm oder Zahnstocher, Kordel

Kordel zum Aufhängen hinkommt, einen Strohalm durchstecken oder mit einem Zahnstocher ein Loch formen, solange die Masse noch nicht hart ist. Danach auskühlen lassen, damit die Masse richtig fest ist und man sie von der Form lösen kann. Kordel durchziehen und in einen Baum hängen!

Variante 2: Vogelfutter im Topf

1. Tontopf bemalen und trocknen lassen.
2. Der Topf wird am Ende kopfüber aufgehängt, die Vögel brauchen an der Futterseite also etwas mehr Ast. Deswegen den Ast in der Mitte der oberen Hälfte mehrmals mit der Kordel umwickeln, bis ein Knubbel entsteht, und einen Knoten machen. Der Knubbel sollte so dick sein, dass der Ast nicht mehr durch den Blumentopf rutscht.



MATERIAL Variante 2:
Streufutter für Wildvögel & Kokosfett (Verhältnis 2:1), kleiner Tontopf mit Loch, ein Stück Pappe, Pinsel, Acrylfarbe wetterbeständig, Kordel, Schere, dünner Ast (muss durch den Boden des Tontopfs passen)

3. Schneide aus der Pappe einen Kreis aus, der auf den Boden des Topfes passt. Schneide in die Mitte des Pappkreises ein kleines Loch und schiebe ihn von oben auf den Stock, bis er auf dem Kordelknubbel sitzt. Die Kordel, an der du den Topf später aufhängst, muss mit durch das Loch geführt werden.
4. Schiebe jetzt den Ast durch den Topf. Der Pappkreis muss den Topfboden berühren. Achte darauf, dass auch die Kordel durch das Loch im Blumentopf geführt wird.
5. Das Kokosfett im Kochtopf schmelzen und das Futter einrühren. Alles abkühlen lassen, bis die Masse streichfest ist.
6. Die abgekühlte, noch weiche Körnermasse wird um den Ast herum in den Blumentopf gefüllt. Erst wenn sie ganz erkaltet und fest geworden ist, kannst du den Blumentopf umdrehen und mit der Kordel in einem Baum befestigen.



„Da freuen sich meine Vogelfreunde bestimmt!“ ruft Gani begeistert, als die beiden ihr gebasteltes Vogelfutter in den Baum hängen. „So wie wir den Vögeln im Winter Futter geben, da sie keine Nahrung mehr finden, sorgte sich Elisabeth um die Menschen, die nichts zu essen hatten“ erklärt Roxy. „Ja, ich muss immer noch an diese Geschichte mit dem Brot und den Rosen denken.“ meint Gani. „Du, sag mal, Gani, wenn du so vom Brot redest, bekomme ich echt Hunger... Hast du Lust, dass wir eine Runde backen?“ fragt Roxy.

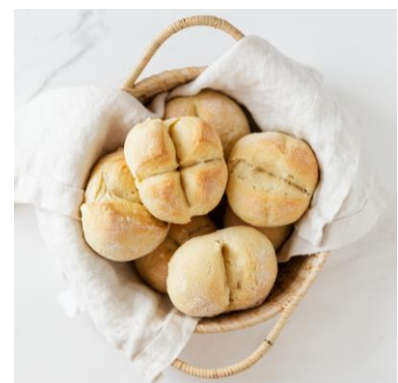
Brötchen backen

1. Das Mehl in eine Schüssel geben und in die Mitte eine Vertiefung drücken.
2. Etwas Milch lauwarm erwärmen und in die Vertiefung im Mehl füllen. Den Zucker und die Hefe hinzufügen und mit dem Finger einen Vorteig anrühren. Ca. 30 Minuten abgedeckt gehen lassen.
3. Anschließend die restlichen Zutaten hinzufügen und alles miteinander verkneten.
4. Jetzt den Teig in 8-10 Teigstücke teilen und jedes davon zu Brötchen formen.
5. Brötchen auf ein gefettetes oder mit Backpapier ausgelegtes Backblech geben und nochmal ca. 45 Minuten abgedeckt gehen lassen.
6. Die Brötchen mit Wasser einstreichen und je nach Wunsch mit Kürbiskernen, Sesam, Mohn oder Sonnenblumenkernen bestreuen.
7. Den Backofen auf Ober-/Unterhitze 190 °C (Umluft 150 °C) vorheizen und die Brötchen etwa 20 – 25 Minuten backen.



MATERIAL:

Schüssel, Messbecher, Waage, Rührgerät, 500 g Mehl, 1 Würfel Hefe (40 g), 1 Teelöffel Zucker, etwas Salz, 1 Ei, ¼ Liter Milch, 60 g Butter
Optional: Kürbiskerne, Sesam, Mohn, Sonnenblumenkerne



„Mhmm, riecht das lecker!“ stellt Roxy fest. „Und es schmeckt auch noch genauso gut“ sagt Gani schmatzend. „Als Elisabeth damals den Korb voll Brot zu den Armen gebracht hat, wurde sie doch aufgehalten und gefragt, was sie in ihrem Korb hat. Sie antwortete „Rosen“ und durch ein Wunder waren da auch im Korb plötzlich Rosen! Zum Glück müssen wir unser Brot vor niemandem verstecken...“ überlegt Roxy. „Aber Rosen hätte ich trotzdem gerne!“

Rosen basteln

Variante 1: Aus einem Taschentuch falten

MATERIAL: Taschentuch



Falte das Taschentuch auseinander.



Löse eine Schicht vom Taschentuch ab.



Rolle das Tuch oben und an den Seiten (ca. 2 cm) etwas ein.



Wickle die Oberseite zum Kopf der Rose.



Wickle den Stengel fest.



Oberhalb der Mitte reißt man das Blatt ein.



Dann wird der Stengel fertig gewickelt.



Fertig ist die Rose.

Variante 2: Stempeln

MATERIAL:
Staudensellerie, Fingerfarbe, Papier,
Pinsel

hat.

2. Den Stempel mit der Farbe anmalen und los stempeln!

1. Schneide den Sellerie hinten ab, so erhältst du einen schönen Stempel, der die Form einer Rose

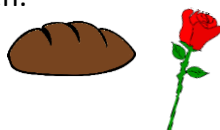


„So viele schöne Rosen!“ freut sich Gani. „Was machen wir denn jetzt mit den ganzen Rosen?“ fragt Roxy. Da hat Gani eine Idee „Wie wär’s, wenn wir diese verteilen? An unsere Familie und Freunde oder auch an Menschen, denen wir draußen begegnen, um ihnen eine Freude zu machen?“

Winterabenteuer-Licht

An euer Winterabenteuer-Licht könnt ihr diese Woche als Symbol eine Rose oder ein Brot anbringen.

Wenn ihr noch kein Winterabenteuer-Licht gemacht habt:



ihr könnt entweder eine Kerze oder ein Windlicht gestalten

Variante a) malt das Symbol auf Papier, schneidet es aus und klebt es mit Klebeband auf Kerze/Windlicht, oder Variante b) schneidet das Symbol aus Wachsplatten aus bzw. malt es mit Wachsstiften/wasserfesten Stiften direkt auf Kerze oder Windlicht

MATERIAL

Variante 1 Große einfarbige Kerze

a) doppelseitiges Klebeband,

Tonpapier, Malstifte Variante

b) Wachsplatten oder Wachsstifte

Variante 2 Großes Glas (Einmachglas, Gurkenglas, Vase)

a) Teelicht, doppelseitiges Klebeband,

Tonpapier, Malstifte

b) Wasserfeste Stifte

Und Achtung: wenn ihr die Kerze anzündet, dann müssen eure Eltern dabei sein!



„Was für eine tolle Woche“ stellt Gani glücklich fest und steckt seinen Danke-Zettel in sein Danke-Glas. Darin sammelt er alle Momente, für die er dankbar ist. „Wir haben so viel erlebt, Gutes getan und anderen geholfen“ freut sich Roxy und schreibt die schönsten Momente der Woche in sein Abenteuerstagebuch und klebt eins seiner gestempelten Bilder ein.

Auf dem Sofa eingekuschelt, mit einer Tasse Tee in der Hand, beenden die beiden Freunde die Tage ihrer Elisabeth-Woche.

Ein besonderer Tagesabschluss



Jeden Abend könnt ihr einen besonderen Tagesabschluss machen.

Dazu könnt ihr eine Kerze anzünden und euer Danke-Glas oder euer Abenteuer-Buch hervorholen. Überlegt, was euch heute gefallen hat. Wofür seid ihr dankbar? Wer hat euch zum Lachen gebracht? Was oder wer gibt euch Hoffnung?

Mit diesem Gebet könnt ihr den Tag abschließen:

Guter Gott, wir danken Dir für diesen Tag.

Wir haben gelacht, haben gespielt und haben uns wohl gefühlt.

Wir haben wenig oder viel geschafft. Gemeinsam spürten wir die Kraft.

Gott sei Dank! Amen.

Julia Hanus, Jugendreferentin Freiberg, Pleidelsheim und Ingersheim